

## Eine kleine, große Welt



**F**ür mich ist der Winterkurs ein bisschen wie eine Parallelwelt. Man kommt für fünf Monate in ein kleines Dorf, irgendwo im Nirgendwo, und plötzlich ist man in einer Blase, in der man vergisst, dass es außerhalb dieses Mikrokosmos

ja auch noch eine ganz andere Welt gibt. Eigentlich faszinierend, wie leicht es mir gefallen ist, diese Außengrenzen verschwimmen zu lassen.

Das Paradoxe an der Geschichte ist, dass das Leben in dieser Parallelwelt keineswegs dazu führt, dass man mit einer beschränkteren Weltsicht aus der Zeit hinausgeht, bei mir war genau das Gegenteil der Fall.

*Ich wandere aus einer großen Welt in eine kleine Welt, und wenn ich wieder aus ihr hinaustrete, kommt mir die große Welt plötzlich gar nicht mehr so groß und unübersichtlich vor, sondern voller Möglichkeiten und Ideen.*

Ich denke, das liegt an drei Bedingungen:

Auf der einen Seite entsteht der Zauber des Winterkurses ja dadurch, dass so viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen. Jeder hat seine eigene Geschichte und Gedanken, und durch diese fünf Monate, voller intensivem Austausch, eröffnen sich immer wieder neue Welten. Ich habe unglaublich viele interessante Gespräche geführt, die über die Grenzen des Smalltalks hinausgehen, und dabei so viele neue Ideen bekommen, die in meinem Kopf weiterwachsen und sich entfalten.

Das Interessante ist aber, dass sich diese neuen Perspektiven nicht nur in den persönlichen Gesprächen auftun, sondern die ganze Zeit über angeregt werden. Wir hatten so viele Aktionen im Kursprogramm stehen, die einen immer wieder dazu inspiriert haben, sich selbst und diese Welt auf eine neue Art und Weise zu betrachten. Ich bin hier mehr ich selbst geworden, bewusster über meine eigenen Stärken und Grenzen und darüber, was ich dieser Welt geben kann. Dabei kam die Freude aber nicht zu kurz: Wir haben tausende Ideen entwickelt, soziale Projekte durchgeführt, waren auf einer Demo, haben eine Zeit voller Schweigen erlebt, ein Hospiz besucht, riesige Geburtstage inszeniert,

Reisen geplant, Wochenendaktionen genossen, Kultur- und Musikabende organisiert und einfach das Leben in seiner reinsten Form gefeiert.

Vielleicht fragen Sie sich beim Lesen, ob es nicht auch Tage der Unzufriedenheit, des Konfliktes, des Zweifels und der Enttäuschung gab. Ja, natürlich gab es die. Vielleicht gehören diese Momente auch einfach zum Leben dazu, machen das Ganze wirklicher und echter. Und das ist das Wichtige.

Für mich liegt der Zauber des Winterkurses darin, dass es fünf Monate pures Leben ist. Es war keine Zeit voller schöner Momente, sondern ein magischer Moment, der fünf Monate lang angehalten hat. Ein Moment voller Freude, voller Gemeinschaft, voller Liebe und Aufregung und ein Moment, der mir gezeigt hat, wie schön das Leben nur sein kann.

Und durch diese schimmernde Erinnerung, die ich von nun an mit mir trage, entsteht ein Gefühl von Ruhe und Freude, wenn ich daran denke, wie viel das Leben noch für mich bereithält. ■

## Modelleisenbahn des echten Lebens

von Jonas Huber

Jonas kommt aus Passau und war Teilnehmer des Winterkurses 2017/18



**D**er Winterkurs. Wie soll man darüber so reden, dass es kurz und knackig, lebensnah und gleichzeitig möglichst präzise ist? Soll

man über die tollen Erlebnisse mit den anderen Teilnehmern reden? Die verschiedensten Kurse, die man hatte? Die großen Projekte, die man zusammen auf die Beine gestellt hat?

Der Winterkurs ist etwas anderes. Der Winterkurs ist ein Gefühl. Die anderen Teilnehmer, die Pädagogen, Mitarbeiter und Referenten, all diese Leute aus völlig unterschiedlichen Welten sind genauso ein Teil dieses Gefühls wie die lehrreichen und vielseitigen Kurse, Hermannsburg und das EBH selbst. Dieses Gefühl ist besonders und einzigartig. Und erst wenn man aus dem Winterkurs raus ist, vor der eigenen Haustür ▶

steht und einen dieses Gefühl von Wehmut überkommt, realisiert man, dass man eine kleine Parallelwelt verlassen hat, einen einzigartigen Traum, der sich nie wiederholen wird. Und doch, man verlässt den Winterkurs zwar, aber der Winterkurs verlässt einen nie. Ich kam aus dem Winterkurs als ein anderer Mensch. Vielleicht war ich auch derselbe, aber mit so viel mehr Lebenserfahrung. Und so kann man es zusammenfassen.

Der Winterkurs ist ein Makrokosmos im Mikrokosmos.

Lassen Sie mich das ausführen. Der Winterkurs komprimiert – mit seinen Menschen, seinen Kursen und seinen Erlebnissen – die Erfahrung von vielleicht Jahren in einen Zeitraum von fünf Monaten. Man erlebt über 20 Lebenswelten komprimiert auf ein Dorf, nein, einen Gebäudekomplex. In jedem Moment ereignen sich gefühlt unendlich viele verschiedene Welten, und man ist bei fast allen auf einmal dabei. Man kommt vielleicht nicht als andere Person heraus, aber als eine Person, die erkannt hat, dass es so viel mehr gibt als nur die eigene Lebenswelt. Und dass man einen Platz hat in diesem Cluster aus Welten.

Und vielleicht ist der Winterkurs ge-

schützt als das reale Leben. Vielleicht sind die Farben stärker, die Leute offener und alles noch etwas mehr in den Fugen. Aber trotzdem nimmt man etwas mit. Und wenn ich auf dem Treppenabsatz zu einem neuen Lebensabschnitt stehe und hinab blicke auf den Winterkurs, sehe ich ihn als etwas Schönes, Traumhaftes und Isoliertes.

Eine Modelleisenbahn des realen Lebens als Erwachsener. ■

### Ein zweites Zuhause von Ronja Delbrouck

**Ronja kommt aus Köln und war Teilnehmerin des Winterkurses 2017/18**



Nun ist es schon drei Monate her, seit der Winterkurs zu Ende gegangen ist und wir uns wieder in ganz Deutschland und Kaliningrad verteilt haben. Aber trotzdem beeinflusst der Kurs einen immer noch. Wenn ich mich mit anderen Menschen unterhalte, merke ich immer wieder, wie ich etwas

aus dem Winterkurs erzählen kann, da wir so viel gemacht haben. Ich denke immer wieder an den Kurs zurück und bin glücklich, dass ich mich im letzten Jahr dazu entschieden habe, nach Hermannsburg zu fahren. Es war ein einzigartiger Lebensabschnitt, den man nie vergessen wird und in dem einem so viel Wertvolles mitgegeben wurde.

Als ich mich auf den Weg von Köln nach Hermannsburg gemacht habe, war ich sehr aufgeregt, da ich meine geschützte Umgebung verließ. Doch im Evangelischen Bildungszentrum Hermannsburg (EBH) angekommen, merkte ich schnell, dass ich einen zweiten geschützten Raum bekommen habe. Schon in den ersten Tagen passierte so viel, dass ich das Gefühl hatte, ich wäre schon viel länger dort. Der Winterkurs „moving times“ trägt den Namen zu Recht. Es werden so viele Erfahrungen gemacht, die zuvor nicht gemacht werden konnten oder die man sich zuvor nicht getraut hätte. Man lernt, dass es in Ordnung ist, wie man ist, wodurch eine Veränderung bei einem Eintritt, da man den Mut aufbringt, über seinen eigenen Schatten zu springen. Es gab verschiedene Gelegenheiten sich zu überwinden. Für mich war u.a. der Rhetorik-Workshop, wo jeder eine Rede gehalten hat, und das Mitspielen im Theaterstück eine Überwindung. Ich bin stolz darauf,

dass ich das gemacht habe und dabei gelernt habe, was alles in mir steckt.

Weiterhin lernt man, mit ganz unterschiedlichen Menschen zusammen zu leben, wobei man merkt, dass uns Winterkursler auf irgendeine Art und Weise etwas verbindet. Jeder hat mit seinem Charakter den Kurs bereichert. Durch intensive und vertrauensvolle Gespräche, in denen wir offen miteinander reden konnten, haben wir gelernt, dass man nicht alleine mit den „Problemen“, die man hat, dasteht. Insgesamt fand ich es sehr gut, dass im Programm des Kurses viele Themen behandelt wurden, die sehr wichtig für das eigene Leben sind und meist in der Schule oder im alltäglichen Leben viel zu kurz oder gar nicht behandelt werden. Bei den meisten Themen bekamen wir die Möglichkeit, uns in Kleingruppen auszutauschen. So gab es die Gelegenheit, in persönlichen Gesprächen über Themen wie „Was passiert nach dem Tod?“, die eigene Verletzlichkeit, „Was ist glücklich sein?“... zu reden. In unserem Aufenthalt im Kloster Bursfelde haben wir das Thema Achtsamkeit behandelt. U.a. haben wir dort eine lange Wanderung gemacht und haben einen Vormittag geschwiegen. Auch in unserer freien Zeit wurde uns meist nicht langweilig. Irgendjemand hatte fast immer eine Idee. So haben wir z.B. Ausflüge nach Hannover und ▶

Lüneburg und eine Wanderung durch die Heide gemacht, haben Geburtstage organisiert und gefeiert, Spiele gespielt, im Dunkeln ein Kreidebild gemalt... Außerdem war ich sehr oft spazieren. Es gab immer jemanden, der Lust hatte, einen Spaziergang zu machen. Die Spaziergänge zu jeder Tageszeit habe ich sehr genossen.

Ich habe mit dem EBH ein zweites Zuhause gefunden und durch den Winterkurs viele tolle, liebe und unterschiedliche Menschen kennengelernt, die ich nun als sehr gute Freunde bezeichnen kann. In den letzten Tagen im Kurs haben viele von uns davon gesprochen, dass wir eine zweite Familie bekommen haben. Das EBH und die Menschen, die dort arbeiten, sind mir sehr ans Herz gewachsen. Auch als ich krank war und die ersten beiden Tage nicht mit auf die Abschlussfahrt nach Dresden und Prag fahren konnte, haben Anette und ihr Küchenteam sich lieb um mich gekümmert, so dass ich mich nicht ganz alleine gefühlt habe. Der Winterkurs im EBH war eine ganz besondere Zeit, an die ich mich immer gerne zurück erinnere. Ich freue mich schon darauf, das nächste Mal nach Hermannsburg zu fahren und bis dahin immer wieder Winterkursler zu treffen. ■

### Der Winterkurs „moving times“ 2017/18 in Zahlen

#### Teilnehmerzahl:

21, davon 10 weiblich und 11 männlich

#### Alter:

zwischen 18 und 23, Durchschnittsalter zur Halbzeit des Kurses 19 Jahre und 7 Monate

#### Schulbildung:

17 mit Allgemeiner Hochschulreife,  
1 mit Fachhochschulreife,  
3 mit Mittlerem Schulabschluss

#### Berufsbildung:

1 x abgeschlossene Berufsausbildung,  
3 Teilnehmende haben bereits Erfahrungen als Studierende (z. T. Unterbrechung des Studiums für ein Semester, z. T. Abbruch mit Perspektive auf einen Studiengangwechsel)

#### Herkunft:

Eine Teilnehmerin aus Russland,  
alle anderen aus Deutschland:  
3 x Baden-Württemberg, 4 x Bayern,  
1 x Bremen, 1 x Hamburg, 4 x Hessen,  
3 x Niedersachsen, 3 x Nordrhein-Westfalen, 1 x Sachsen

#### Aufmerksam geworden auf den Winterkurs:

- 13 (= 62%) über Informationen und Werbung im Internet
- 6 (= 29%) durch persönliche Empfehlung von Menschen, die mit dem Evangelischen Bildungszentrum irgendwie in Verbindung stehen
- 2 (= 9%) durch weitere Werbewege wie ausliegende Flyer oder Hinweis in einem Print-Magazin

### „Mein erster Winterkurs“ oder „Winterkurs ist für mich ...“

von Meike Voß

*Gott hat uns nicht gegeben  
den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft, der Liebe  
und der Besonnenheit.*

2 Timotheus 1,7

„Dieser Vers steht im Brief an einen Menschen namens Timotheus, der eine wichtige Person in der frühen Kirche war und die Botschaft von Jesus Christus weitergeben sollte. An dieser Stelle wird er aufgefordert, sich auch in einer schwierigen Situation an seine Talente und Gaben, die er mitbekommen hat, zu erinnern und seinem Auftrag treu zu bleiben.“ (evangelisch.de)

Dieser Vers steht in unserem Empfangsbereich an der Wand. Er ist unser Leitsatz im EBH und unser Leuchtfeuer. Dieser Vers steht auf einer kleinen Karte, die ein Teilnehmer des Winterkurses 2017/18 im März von uns Pädagogen überreicht bekam. Es war einer der

Verse, die wir für die Aussegnung am Ende des Winterkurses für die Teilnehmer auswählten. Dem Empfänger soll er ein gutes Geleit im Leben sein, so unser Wunsch.

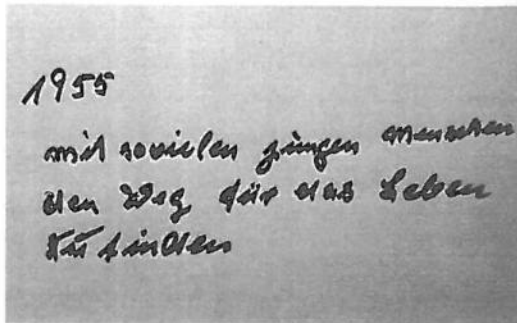
Und dieser Vers stand auf einer Karte, die Friedemann Müller und ich im Juni 2018 im „Zeitsprung 55+“-Seminar in die Hand bekamen. Wir fragten bei den Teilnehmern ab, was der damalige Sommer-/Winterkurs für sie persönlich bedeutet/bedeutete.

Von Henning Uzar wurden wir in besagtes Seminar eingeladen, um vom „Winterkurs heute“ zu berichten – unserem ersten Winterkurs! In der Vorbereitung auf diesen Abend ging ich noch einmal all die schönen und besonderen Erinnerungen durch, ließ Bilder und Gespräche in meinem Kopf wieder aufstehen. Und kam einmal mehr zu dem Schluss, dass der Winterkurs schwer in Worte zu fassen ist.

Dieser für mich erste Winterkurs war ein Abenteuer, ein ganz besonderes Erlebnis. Bestimmt habe ich so viel gelernt wie die Teilnehmer. Aber nicht, wie ich bisher gelernt habe. Im „moving times“ geht es um Lernen mit allen Sinnen, um Begreifen, um Eintauchen in andere Welten. Lernen voneinander und miteinander. Gemeinsam auf einen Weg ▶

gehen, ohne genau zu wissen, wohin er uns führt. In der Zuversicht, dass er für jeden Einzelnen Wertvolles bereithält.

In der Pädagogik spricht man oft davon, dass jeder dort abgeholt werden soll, wo er steht. Der Winterkurs geht noch einen Schritt weiter. In diesem Konzept ist es möglich, dass jeder ankommen darf, so wie er ist, mit seinem ganz individuellen Päckchen und dann in der Gemeinschaft einen individuellen Weg weitergeht. Jeder nimmt für sich dabei etwas Eigenes mit, geht seinen eigenen Weg, sammelt die Erfahrungen und Werte, die zum Inhalt seines eigenen Päckchens passen. Und dennoch reist die Gruppe gemeinsam und bereichert sich, packt sich gegenseitig Neues ein in das eigene Erfahrungspäckchen. Und so ist jeder Kurs ein ganz eigener, einzigartiger Weg. Auch für mich als begleitende Pädagogin ist das unglaublich spannend, faszinierend und bereichernd.



Moderationskarte eines Teilnehmers aus dem Seminar „Zeitsprung 55+“

**Wenn Pädagogen träumen, ...** dann träumen viele von individuellem Lernen, Begegnungen auf Augenhöhe, die hilfreich und bereichernd sind, tiefen Auseinandersetzungen, die sich in das Leben eines Einzelnen fortziehen, Persönlichkeitsentwicklung, Lernen ohne Druck und äußere Zwänge, individuell, persönlich, sensitiv. Und genau das ist der Winterkurs für mich!

Ich bin sehr dankbar, an diesem Projekt Anteil haben zu dürfen!

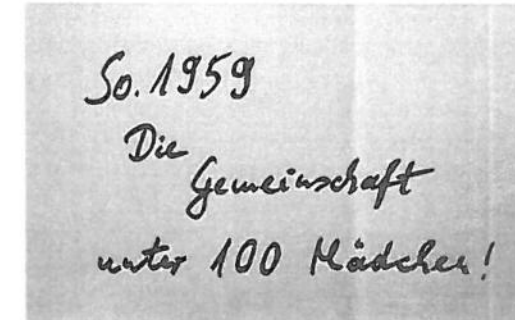
Oder wie es ein Teilnehmer aus dem letzten Jahrgang zum Ende des Kurses formulierte:

*Winterkurs ist für mich... „ein Traum, der es wert war, gelebt zu werden.“*

Bei allem was sich in der fast hun-

dertjährigen Tradition des Sommer-/ Winterkurses geändert hat, hat unsere kleine Umfrage (die keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität erhebt) doch erstaunliche Elemente zu Tage gefördert, die heute wie damals für dieses Angebot stehen. Schwelgen Sie in den Erlebnissen, Erinnerungen, Retrospektiven von Menschen in ganz unterschiedlichem Alter! Vorweggenommen sei, dass ein Wort besonders häufig vorkam, bei den Jungen wie den Alten, bei Frauen wie bei Männern:

GEMEINSCHAFT!



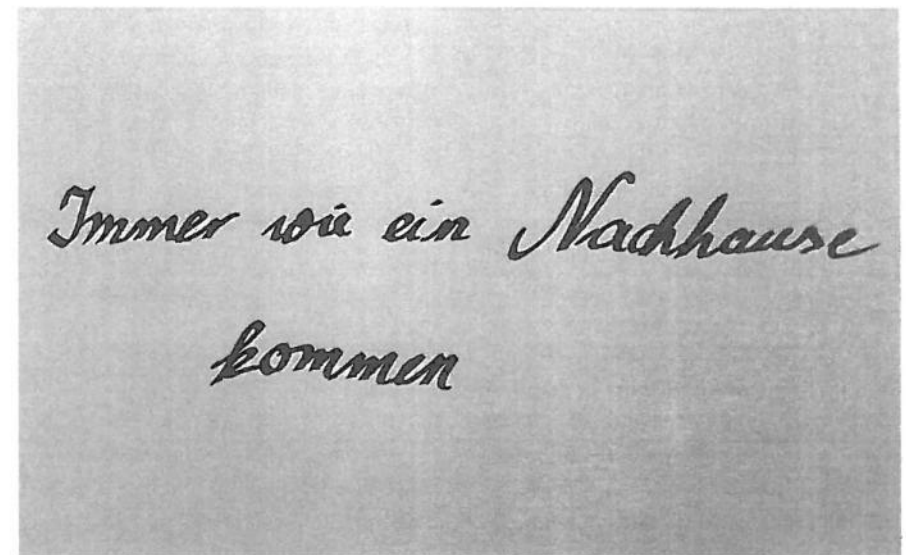
Moderationskarte eines Teilnehmers aus dem Seminar „Zeitsprung 55+“ ■

**Winterkurs ist/war für mich ... (Auszüge)**

Winterkurs 2017/18	Zeitsprung 55+
<p>... ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit.</p> <p>... Ich verspüre eine große Dankbarkeit, wenn ich darauf zurückblicke, wie der Kurs und all die Menschen, die dieses Projekt tragen, mich auf einem fünfmonatigen Lebensabschnitt begleitet und mir in meiner persönlichen Entwicklung weitergeholfen haben.</p>	<p>Ich kam als dummer Junge hierher und ging als ein erwachter, lernbegieriger Erwachsener.</p>
<p>... das Zusammenleben in einer tollen Gemeinschaft, in einem tollen Haus, in einem tollen Umfeld.</p>	<p>Gemeinschaft mit vielen Gleichgesinnten</p>

Winterkurs 2017/18	Zeitsprung 55+
<p>... eine große Portion von Gemeinschaft, wie ich es bisher in meinem Leben noch nicht erlebt habe. Viele verschiedene Themen und großartige Ereignisse und Erlebnisse.</p> <p>... Ein großes Miteinander und Füreinander-Dasein.</p> <p>Angenehmes Wohnen in Geborgenheit, und jeden Tag etwas Neues über mich und die Welt zu lernen.</p> <p>Dankbarkeit für die Gaben, die wir haben. Offenheit für neue Anregungen und Perspektiven für die Zukunft.</p>	<p>Denkanstöße für die Zukunft</p>
<p>... einzigartige und intensive Gemeinschaft</p> <p>... eine zweite Familie</p> <p>... diese Vielfältigkeit an Talenten, Weltansichten, Gedankenansätzen und tollen Menschen, die in diesen fünf Monaten aufeinandertreffen und sie bereichern</p> <p>... (Um)Orientierung im Leben</p> <p>... eine Zeit, die mich sehr geprägt, bewegt und verändert hat</p> <p>... DIE ZEIT MEINES LEBENS!</p>	<p>Horizontenerweiterung! Auf geistlichem, kulturellem und ... weiteren Gebieten.</p>
<p>... eine Zeit der Veränderung, ein Lebensabschnitt, den man nie vergessen wird, eine Gemeinschaft fürs Leben, ein Weg zu dem Gedanken, der tief in einem schläft, eine Zeit, die einen prägt, eine Familie, eine Welt mit unvorhersehbaren positiven Konsequenzen</p>	<p>Die geistige und geistliche Gemeinschaft und Verbundenheit, die wie ich heute sagen kann, ein Leben lang gehalten hat!</p>

Winterkurs 2017/18	Zeitsprung 55+
<p>... eine Gemeinschaft, die kostbar und einzigartig ist und in der ein rücksichtsvolles Miteinander herrscht, so dass man offen für neue Erfahrungen wird und ein ehrlicher Austausch miteinander möglich wird.</p>	<p>Ich kam aus einer kleinen Umwelt, habe hier ein Stück große Welt erlebt.</p>
<p>... Weiterentwickeln und Lernen</p> <p>... das Gefühl von Wertschätzung und Stärke</p> <p>... der Glaube an mich selbst</p> <p>... Zukunftsoptimismus</p> <p>... Nachhausekommen</p>	<p>Mit so vielen jungen Menschen den Weg für das Leben zu finden.</p>



Moderationskarte eines Teilnehmers aus dem Seminar „Zeitsprung 55+“ ■